Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 93 (1967)

Heft: 23

Artikel: Frohe Feste? Saure Wochen!

Autor: Weigel, Hans

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-506724

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Meditationen über den alljährlichen Festivalkampf

keit an der verdienten Erholung.

im See.

hör getreten.

über schreiben konnte, schrieb er im näch- ten.

mit Recht so benannten singenden, klin- Saison Saison war!

ie Sänger, Solisten, Dirigenten und genden Stadt Wien finden solche seit etli-Schauspieler haben nicht mehr wäh- chen Jahren statt und zwar mit dem Errend der Saison Saison. In der schönen gebnis, daß Wien eine intermittierend sin-Jahreszeit pendeln sie von Berg zu Bad, gende, eine nur partiell klingende Stadt von Tal zu Strand und hindern die Ferien- wurde. Die Wiener Festwochen beginnen gäste durch expansive kulturelle Wirksam- in der zweiten Hälfte Mai und erstrecken sich bis tief in den Juni hinein. Nach Lon-Die Sänger, Solisten, Dirigenten und Schau- doner und Pariser Vorbild sollten sie die spieler können sich dann vom Oktober bis Saison verlängern, sollten in einer Zeit, da zum April von den Festival-Strapazen er- man die Leute des schönen Wetters wegen holen. Wann aber erholen sich die Gäste? nur schwer in die Theater und Konzerte Ja, sie können Winterferien machen. Sie bringt, die Leute durch besondere Attrakkönnen bei Schnee und Eis entspannen und tionen weiterhin in die Theater und Konsich bräunen lassen. Mancher aber möchte zerte locken. Aber längst lockt man zu gern, wenn er Ferien macht, wandern, klet- Wien die Leute fast ausschließlich zu jener tern, schwimmen. Und wenn er das Pech Zeit in die Säle, in welcher diese heiß und hat, daß er auch gern Musik hört und die Tage schön sind und man gern ins Freie Theatervorstellungen besucht, sieht er Gip- ginge. Die eigentliche Saison hingegen ist felleistungen und keine Gipfel, schwimmt verkümmert. Spärlich tröpfelnd beginnen er im Wohllaut und nicht im Meer oder die Konzerte im Herbst, zögernd und gelegentlich schleppen sie sich durch die Einst packte man vor allem sein Schwimm- Weihnachtszeit und die Faschingszeit, um tricot oder seine Kletterschuhe ein, wenn dann, wenn's Ostern wird, völlig zu verman in die Ferien ging; an ihre Stelle sind sickern. Menschen, die gern ein- bis zweilängst Smoking, Abendkleid nebst Zube- mal wöchentlich Musik hören, können diese Quote während der Konzertsaison Ich kenne einen Kritiker, der von Natur nur mit Mühe erreichen. Dann aber, in der aus fleißig ist. Er reiste mit heraushängen- zweiten Maihälfte, geht's los, da jagt nicht der Zunge von Festival zu Festival, er sah nur ein Konzert das andere, nein, ein Konund hörte, was er nur konnte, aber das war zert überschneidet sich mit dem anderen, so viel, daß er eben gerade von Saal zu und die bedeutenden theatralischen Ereig-Saal, von Freilicht zu Freilicht, von Dar- nisse stürzen pausenlos auf die Liebhaber bietung zu Darbietung stürzen und zwi- der Künste ein. Man hat jene Zahl von schendurch reisen konnte. Im September Kunstgenüssen, die man innerhalb eines begann er dann, seine Berichte zu schrei- Jahres konsumieren wollte, auf vier Woben. Früher ging's beim besten Willen chen konzentriert abzuleisten, man kann nicht. Da aber die Redaktionen das Ver- vor lauter Genuß kaum mehr schnaufen altete nicht lieben und da er beim besten und muß auf alle klimatischen Segnungen Willen nur entweder dabeisein oder dar- der schönen Jahrzeit bedauernd verzich-

sten Jahr die Berichte schon im Frühjahr, Das Leitwort solcher Wochen scheint weauf daß sie im Sommer zeitgerecht erschie- niger (Fest) als (fest) zu sein. Man muß fest arbeiten, man muß eine feste Konsti-Es gibt Festivals bekanntlich auch in Ge- tution haben, um sich ihnen gewachsen zu genden, welche der Gebirge und Gewässer, zeigen. Wie schön war doch die Zeit, da der Heilquellen und des gesunden Klimas man bei gutem, mildem Wetter noch im entbehren. Bei uns zum Beispiel, in der Freien sein konnte, weil noch während der

Hans Weigel